

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen
Münster'schen Amtes Kloppenburg**

Niemann, Carl Ludwig

Kloppenburg, 1873

4. Das 18te Jahrhundert.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4608

9, die Zoll-Freiheit bei den Zoll-Stätten des Amts Kloppenburg von allen Kaufmannswaaren, welche in der Stadt Kloppenburg consumirt wurden;

10, die Befreiung von der Cammer-Accise, welche auf Bier, Brantwein und Tabak gelegt war;

11, die völlige Gewerbe-Freiheit ohne alle Abgaben;

12, die Befreiung von allen herrschaftlichen Hand- und Spann-Diensten, so wie die adelich freien Gutsbesitzer diese Freiheit genossen;

13, die Befreiung von allen Amts- und Kirchspiels-Ausgaben und Auflagen als Extraordinarien, Amts-Status, Unterhaltung der Amts- und Kirchspiels-Armen u. s. m.

Diese Privilegien nahm die Stadt Kloppenburg für sich in Anspruch, gestützt auf ruhigem Besitze derselben seit undenklichen Zeiten und der oft wiederholten Sanctionirung durch die Fürstbischöfe, welche dieselben aus besonderer Gnade ihr verliehen hatten.

Es schloß dieses Jahrhundert mit einer großen Theuerung. Nach einer Notiz im Pfarrarchive zu Lönningen kostete im Jahre 1699 und 1700 ein „Biertelauff“ Roggen 3 Rthlr.

4. Das 18te Jahrhundert.

Von jetzt an entwickelte sich in friedlicher Weise das Amt Kloppenburg zu neuem Wohlstande. Wenige besondere Vorkommnisse finden sich aufgezeichnet. 1703 wüthete ein heftiger Sturmwind, der viele Häuser niederwarf. Auch die Thürme zu Quakenbrück, Berge und Ueberwasser in Münster wurden nach einer Notiz im Lönninger Pfarrarchive durch diesen Sturm arg beschädigt. Das Bleidach auf der Kirche zu Lönningen wurde so zersezt, daß es 1704 ganz neu gelegt werden mußte. Die Südseite wurde mit ganz neuem Blei, die Nordseite mit dem umgegossenen alten Blei gedeckt.

Im Jahre 1709 war eine so schreckliche Kälte, wie seit Menschengedenken nicht gewesen ist. Viele Menschen und

Thiere erfroren in dieser Gegend. Die Kälte begann um h. Dreikönige und endete in der Charwoche.

Mittelt eines Rescriptes vom 9. December 1712 wurde vom Bischofe Franz Arnold dem Wigbolde Kloppenburg die vorher bereits registrirte Hebung des Weggeldes auf Ansuchen des Magistrats vom 2. December 1712 ertheilt. Dieses Schreiben lautet: „Nachdehne Ihrer hochfürstlichen Gnaden zu Münster und Paderborn u. s. w. unserm ggsten (gnädigsten) Fürsten undt Herrn von dieser Sach referirt worden, so verstaten dieselben hiemit ggst, daß Behuf Verbesser- undt Unterhaltung der Wege die Supplicanten von einem beladenen Frachtwagen einen Stüber undt von einer Karre einen halben Stüber jedoch ohne Abgang undt Nachtheil des hochfürstlichen Ober- undt Unterzollß bis zu anderweitiger Verordnung ahn Weggeld befördern undt erheben.

Urkundt hochfürstlichen Handzeichens undt Secrets.

Sign. Münster den 9. December 1712.

Frank Arnold.“

Auffallend oft wurde in diesem Jahrhunderte Kloppenburg durch Brand heimgesucht. Laut einer Aufzeichnung des Richters Gottfried Michael Bothe brach 1716 am 24. August als am Feste des h. Apostels Bartholomäus Morgens 11 Uhr während der Predigt in Kloppenburg im Hause des Jakob Terkenborg Feuer aus. Viele Häuser wurden eingeäschert, z. B. das Haus der Wittwe Rentmeisterin Molan, das Crapendorfer Thor und die Pfortnerwohnung, das Haus des Otto Wittrock, Wilh. Schumacher, Heinrich Roden, Arnold Buck, Gerh. Arnold Sergeant, Friedrich Macke, Johannes Hofften, Gerh. Abelen sive Schnelten, Heinrich Boeker, Joh. Bernard Frihe, Joh. Heinr. Meyer, Heinrich Hulmann, Gerhard Elsten, wie auch das Riehthaus mit dem Brauhause und Viehause, weshalb der Richter Bothe den Verlust vieler werthvollen Nachrichten und wichtiger Papiere zugleich mit dem Verluste seiner Meubeln und Früchte beklagt. Ebenso wurde von den Flammen ergriffen (wie man sagt durch brennenden Speck)

das Amtshaus, der Thurm und das Viehhaus auf dem Burgplatze, weswegen viele „Amtshaus-Briefschaften“ und die Papiere des Drostens Mathias Korff gen. von Schmysing zu Grunde gingen.

Nicht lange nachher, 1727 den 21. August, brach nach den Aufzeichnungen desselben Richter Bothe in Crapendorf im Hause eines Handwerkers Schmit Feuer aus, welches nicht weniger arge Verwüstungen anrichtete. Es brannten viele Häuser ab, unter andern Clamers, Schulten, Schardingers (sonst „Auf der Treppen“ genannt), Sandmeiers, Königs Haus, die Kirchhofspforte¹⁾ mit der Küsterei, Hollingers Haus, Küster Cordemanns, Schardingers, Wolmanns Haus, Bergmanns Scheune, Korbmachers sive Evers Haus, Borggrafen Haus, die Kaplanei, jedoch blieb von dieser noch etwas stehen, Beverdicks Haus und noch viele andere.

Schon am 15. Juni 1743 gegen 12 Uhr Morgens war wiederum eine große Feuersbrunst ausgebrochen in Crapendorf im Hause der Wittwe Luer, wodurch 14 Häuser in Asche gelegt wurden. Unter diesen war Hülschoffs Haus. Der Brand wüthete in dieser Nachbarschaft an beiden Seiten der Straße.

1774 vom 16. auf den 17. Juli, Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, ging bei einer großen Dürre die an der Straße stehende Delmühle des Verh. Hoffmann in Flammen auf. Durch bald erfolgten Einsturz des Gebäudes und Umfallen des brennenden Giebels auf die Straße hin fingen die gegenüberliegenden Häuser Feuer, und es brannte eine große Anzahl nieder. Unter diesen, außer Hoffmanns Haus und Delmühle, das Viehhaus des Rentmeisters Faber, die Häuser der Bürger Kühling, Gardewin, Michael Bange, Osterkamp u. s. w. Beim Hause der Wittwe Fiskus Kösters wurde der Brand gelöscht, weil

¹⁾ Die Kirchhofspforte hatte einen Ueberbau, in welchem Zellen anebracht waren. Diese dienten zum Gefängnisse für Crapendorfer Delinquenten.

sich in dem Hause kein Stroh vorfand, und die Pfannen in Kalk gelegt waren, wie ausdrücklich bemerkt wird.

Im Jahre 1755 muß der Thurm des Rathhauses einen neuen Hahn und eine neue Kugel bekommen haben. Wir finden hierüber von der Wittve A. Röder zu Quakenbrück unter dem 1. Nov. folgende Rechnung aufgestellt: „Hochgeehrten Herrn Herrn Bürgermeister und Rath Senden hiebei den Hannen dem Preis 2 Rthlr. 36 grot.

und vor dem pien Apfel . . . 3 Rthlr.

ich hoffe, es wird alles schon gut sein.“

Eine noch vorhandene Urkunde, ausgestellt unter dem 23. Oct. 1766 vom Fürstbischefe Maximilian Friedrich und contrasignirt von N. A. A. Schilgen, dehnt jeden der beiden Jahrmärkte (am 23. April und 17. October) „zu mehrerer Beforderung Handels und Wandels des Wigbolds Kloppenburg und seiner Eingefessenen“ auf 3 Tage aus und gewährt denjenigen, welche diese Märkte besuchen, alle Rechte und allen Schutz, wie solche andere dergleichen Märkte im Stifte Münster von Recht und Gewohnheit wegen besitzen.

Die Kriege, welche im Laufe dieses Jahrhunderts geführt wurden, übten auf das Amt Kloppenburg keinen directen Einfluß, indem es von Truppenzügen und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten und Nachtheilen verschont blieb. Deshalb finden wir auch hierüber keinerlei Aufzeichnungen vor. Die Gegend von Friesoythe und das Saterland wurden allerdings von den Franzosen zu wiederholten Malen etwas heimgesucht, als diese 1757 sich Ostfrieslands bemächtigt hatten. Auch waren die Naturalien-Lieferungen und Contributionen in den Jahren 1757 bis 1759 recht drückend. Um so mehr aber wurde das Amt Kloppenburg gegen Ende dieses Jahrhunderts von Einquartierungen belästigt. Da wir durch eine vom sel. Richter Bothe sorgfältig geführte Chronik der Stadt Kloppenburg²⁾, anfangend vom Jahre 1789, in den Stand

²⁾ Dieses Manuscript, im Besitze des Herrn Dr. J. Bothe zu Klop-

gesetzt sind, die Ereignisse jener Jahre im Einzelnen mitzutheilen, so werden wir die Chronikform in der Erzählung beibehalten, das Vorliegende in unserer Sprachweise wiedergeben, und einige andere Data einflechten.

1789.

Die schon im vorigen Jahre den 25. Nov. angefangene strenge Kälte dauerte fort bis zum 16. Januar. Am 2. Jan. stand das Réaumur'sche Thermometer noch auf 17 Grad unter Null. Den 16. Jan. begann Thauwetter, welches bis zum 1. März währte. Am 1. März stellte sich Frost wieder ein in dem Grade, daß alle Flüsse mit dickem Eise überzogen waren, und dauerte bis zum 2. April. — Im Jahre 1740 fiel das Thermometer nur bis 10 Grad und 1709 bis 15 Grad unter Null, in diesem Jahre stand es aber am 17. December auf 19½ Grad hier in Kloppenburg, und zu Luzern in der Schweiz gar auf 22 Grad unter Null. Daher ist nicht zu verwundern, daß in diesem Winter sehr viele Bäume verfroren sind, daß besonders die harten Holzarten, als Walnußbäume, Hülsen, Haselnüsse, zahme Kastanien und manche auf nassem Boden stehende Aepfelbäume durch den Frost vernichtet sind.

1790.

Im Winter 17⁸⁹/₉₀ war kein Frost. — Am 28. Juli wurde dahier auf dem Lanfumer Felde der erste Luftballon in die Höhe gelassen von dem Herrn Halbritter aus Frankfurt. Der Ballon war 25 Schuh hoch und 13 breit und so  gestaltet. Er stieg in einer halben Stunde so hoch senkrecht auf, daß er mit freiem Auge kaum mehr gesehen werden konnte. Nachdem er ungefähr eine halbe Stunde in der Luft stille gestanden, fiel er langsam auf dem nämlichen Felde wieder zur Erde.

penburg, führt den Titel: „Chronik der Stadt Kloppenburg im Niederstifte Münster. Fortsetzung.“ Also muß diesem schon eine andere Abtheilung vorausgegangen sein. Es ist uns bisher nicht gelungen, dieselbe zu Gesicht zu bekommen, glauben aber, alle Besitzer alter Manuscripte in dieser Gegend darauf aufmerksam machen zu müssen, damit sie einmal im Interesse der Sache Rundschau und Nachsichtung halten.

Den 27. August kamen 500 Mann Anhalt-Zerbst'sche im kaiserlichen Sold stehende Truppen über Oldenburg hier an.³⁾ Sie bestanden in Infanterie, Cavallerie und Artillerie und waren gegen die Franzosen in Brabant bestimmt. Bei sich führten sie 8 Kanonen und 8 Munitionswagen. Nachdem sie am 28. Ruhetag gehalten, marschirten sie den 29. Morgens 7 Uhr weiter auf Lönningen zu. Da diese Truppen für Geld zehrten, und die Anführer mit dem Bürgermeister für jeden gemeinen Mann für 2 Nächte und 1 Tag mit Quartier, Essen und Trinken auf 22 Grote accordirt hatten, so wurden sie nach dem Schatz verlegt. — Die Infanterie war weiß mit Roth, wie auch ebenso die Cavallerie, die Artillerie aber hellblau mit paille-Gelb mondirt.

1791.

Auch dieses Jahr war auffallender Weise ohne Frost. Am 21. März fiel das Barometer tief unter Sturm. Des Morgens zwischen 11 und 12 Uhr erhob sich der Sturmwind, welcher bis zum andern Morgen währte. Hier hat er nur wenig, in der Umgegend von Hamburg aber großen Schaden angerichtet. Den 9. April kamen dahier 9 Haubitzen und 2 Kanonen mit einer Bedeckung von 40 Mann Anhalt-Zerbster durch, bestimmt nach Luxemburg. Sie blieben den 10. hier, zehrten für Geld in den Wirthshäusern und marschirten den 11. auf Lönningen.

1792.

In diesem Jahre fiel nichts von Erheblichkeit vor.

1793.

Am 22. Sept. fiel eine solche Masse Schnee, daß die ganze Gegend davon bedeckt war. Weil es ziemlich kalt war, blieb er liegen bis Mittag.

³⁾ Diese werden wohl aus dem Severlande gekommen sein, das damals im Besitze des Fürsten von Anhalt-Zerbst war. 1793 starb der letzte Fürst dieses Stammes, Friedrich August, wovon die kaiserliche Familie von Rußland Sever erbt.

1794.

Von 1793 auf 1794 war der Winter anhaltend kalt.

1795.

Bevor wir die besonderen, und wahrlich mannigfaltigen Ereignisse des Jahres 1795 mittheilen, wie sie uns die Chronik angiebt, glauben wir zum allgemeinen Verständnisse Einiges in Kürze vorausschicken zu müssen.

Die Verbindung der europäischen Mächte gegen Frankreich, um die Revolution zu bekämpfen, hatte erst einen günstigen Erfolg. Sie drangen siegend bis in die Champagne vor. Nach einem allgemeinen Aufgebote raffte sich aber das erschrockene Frankreich in Masse auf, und schon am 23. Oct. 1792 verkündete der Kanonendonner überall, daß das ganze Land von den Feinden befreit sei. Die französischen Generale drangen von jetzt an plündernd in Mittel-Deutschland und die Niederlande ein und warfen die Heere der Verbündeten zurück. Darauf zog der General Pichegrü siegreich durch die Niederlande nach Holland. Der strenge Winter Ende 1794 baute ihm feste Brücken über Seen und Flüsse, und schon am 19. Januar hielt er seinen Einzug in Amsterdam. — Der englische General von Walmoden, dem der englische General York das Commando über die englisch-hannoversche Armee übergeben hatte, verlegte sein Hauptquartier nach Deventer. Die hannoversche Armee, welche vor zwei Jahren nach Frankreich gezogen war, betrug mit den englischen Streitkräften 40,000 Mann. Ein Korps Emigranten im englischen Solde, das aus Husaren und einiger Infanterie unter Rohan bestand, bildete den Nachtrab der englischen Armee. Braunschweiger und Hessen nebst einiger hannoverscher Reiterei deckten den Rückzug der Hannoveraner. Bei Annäherung der französischen Armee wich das verbündete Heer hinter die Ems und Weser zurück und nahm so theilweise seinen Weg in Massen durch das Niederstift und besonders durch Kloppenburg, theilweise blieb es anfänglich im Niederstifte stehen, rückte auch nach Ostfriesland hinab und stellte sich etwa 9000 Mann

stark den Franzosen entgegen, welche durch Gröningerland gegen die Ems vorrückten.

Diese kriegerischen Verhältnisse erklären sowohl die massenhaften Einquartierungen als auch die Hin- und Herzüge so großer Truppenmassen, wie sie uns die Chronik des Jahres 1795 vor Augen führt. Um hinreichendes Brod für so viele Menschen herbeizuschaffen, wurden an verschiedenen Orten großartige Magazine und Feldbäckereien angelegt. Solche finden wir zu Bokelo und auch, wie wir sehen werden, in Kloppeburg. Kehren wir aber jetzt zurück zu unserer Chronik.

Den 3. Februar rückte das in Englischem Sold stehende Corps von Perigord hier ein. Es bestand aus emigrirten Franzosen und war 112 Mann stark mit 19 Officieren.

Den 6. Februar um Mittag zog hier ein das in Englischem Sold stehende Husaren-Corps von Hompesch, 300 Mann stark. Es marschirte am andern Morgen über Friesoyte nach Ostfriesland.

Den 4. März gegen Mittag rückte hier ein das in Englischem Sold stehende Husaren-Regiment von Choiseul. Die Stärke war 20 Officiere, 14 Wachtmeister, 418 Gemeine, und an Frauen, Knechten und Fuhrleuten zusammen 42, im Ganzen also 494 Mann mit 519 Pferden. Sie marschirten den 5. über Friesoyte nach Ostfriesland. Es folgte sogleich um Mittag das 78. Englische Infanterie-Regiment, 26 Officiere und 500 Mann stark, mit 126 Pferden. Den 6. März rückte hier ein das in Englischem Sold stehende Regiment des Grafen von Witgenstein, das 87. Englische Infanterie-Regiment (Schotten) und das 85. Englische Infanterie-Regiment. Den 7. März zog ein das Englische Garde-Drögoner-Regiment von Weiers, 400 Mann stark. Nun waren in Kloppeburg 5 Regimenter, also über 3000 Mann.

Den 7. Nachmittags zog wieder ab das am 3. Februar gekommene Corps von Perigord, den 8. das Regiment Witgenstein und das 78., 87. und das 85. Regiment.

Den 9. März übernachteten hier die Legion von Beon (oder Leon?) und eine Abtheilung der Salm-Kirnburgischen Husaren, und vom 14. auf den 15. März eine brigade of baggage, bestehend aus a) dem 8. Regiment, b) dem 44. Regiment, c) dem 87. Regiment, d) dem 57. Regiment, e) dem 88. Regiment mit 86 Mann und 98 Pferden. Den 22. März kam hier wiederum das 87. Regiment (Schotten). — Das hier am 7. angekommene Dragoner-Regiment zog am 23. ab über Friesoyte nach Ostfriesland, und mit demselben ein leichtes, 400 Mann starkes Dragoner-Regiment, welches in Cappeln gelegen hatte. Am 24. März rückte ein a) das 44. Englische Infanterie-Regiment, 15 Officiere und 600 Mann mit 130 Pferden, b) das 54. Inf.-Reg., 27 Officiere und 389 Mann mit 100 Pferden, c) das 88. Inf.-Reg., 20 Officiere und 250 Mann mit 45 Pferden, d) das 57. Regiment, 22 Officiere und 500 Mann mit 50 Pferden, e) das 37. Regiment, 4 Officiere und 139 Mann mit 16 Pferden. Zusammen waren es 1966 Mann und 341 Pferde. Ferner kamen am selben Tage hier der General-Stab des General Carcas, 16 Officiere mit 50 Pferden, und noch Artillerie mit 40 Mann und 50 Pferden. So befanden sich nun in Kloppenburg 2022 Mann und 441 Pferde.

Den 26. März rückten das 44., 54., 88., 57. und 37. Regiment aus, aber schon am selben Tage zogen gegen Mittag wieder ein a) das 55. Engl. Reg. Infanterie, 20 Officiere und 320 Mann mit 100 Pferden, b) das 59. Reg., 17 Officiere und 400 Mann mit 120 Pferden, c) das 79. Reg., 26 Officiere und 560 Mann mit 49 Pferden, und d) das 8. Reg., 22 Officiere und 480 Mann mit 80 Pferden. Item eine Hannoversche Artillerie mit 49 Pferden.

Den 27. rückten hier weiter ein das 3. Regiment, 22 Officiere und 434 Mann mit 152 Pferden, und das 19. Regiment, 40 Officiere und 1000 Mann mit 200 Pferden. Jetzt waren in Kloppenburg vereinigt 3345 Mann und 750 Pferde.

Am 28. März marschirte das 55., 59., 79. und das 8. Regiment ab nach Wildeshausen. Gegen Mittag rückte hier wieder ein a) das 85. Regiment, 20 Officiere und 146 Mann mit 20 Pferden, b) das Hessen-Darmstädtische Krieges-Commissariat, 20 Mann mit 17 Pferden, c) die englische Bäckerei mit 100 vierspännigen Frachtwagen, 124 Mann und 24 Pferden.

Am 29. März rückten noch ein die Jäger von York, Bauer, Rohan und Salm, zusammen 300 Mann. So waren augenblicklich in Kloppenburg 150 Frachtwagen, 460 Pferde und 700 Mann. Den 30. März zogen ab die Jäger von York, Bauer, Rohan und Salm und die Hannoversche Artillerie. Am selben Abende rückten aber schon wieder ein die Schotten, das 87. Regiment. Es marschirte dieses Regiment schon am 1. April weiter nach Wildeshausen.

Am 2. April kamen hier an von 4 Hannoverschen Regimentern die Genesenen aus dem Hospital zu Verden, 280 Mann.

Den 5. April zog hier ein das Englische General-Commissariat, 31 Personen mit 37 Pferden.

Am 6. April kam eine Englische Bagage von 400 Wagen mit den nöthigen Fuhrleuten, Knechten und Bedeckung, 640 Mann mit 1640 Pferden.

Den 9. April zogen hier durch 90 französische emigrierte Fuhrleute mit 5 Brigadiers, um die Wagen von Bremerleh zu holen, welche den Englischen Transport dahin gebracht hatten.

Den 10. April zog hier ein das Englische General-Train-Commissariat mit 400 Wagen, 1640 Pferden, 9 Officieren und 400 Knechten, item das Hessen-Kasselsche Dragoner-Regiment „Prinz Friedrich“, 500 Mann stark, welches aber auf den Dörfern einquartirt wurde.

Am 12. April rückte ein das Hessen-Kasselsche Infanterie-Regiment von Kuhpoth, 500 Mann stark. Nun war Kloppenburg angefüllt von Fuhrleuten und Soldaten und

rund umgeben von Frachtwagen, von denen in specie das Amthaus, der Hofkamp und Meiers Kamp auf'm Berge wie auch die Straßen angefüllt waren.

Den 23. April übernachteten hier 400 Hessen-Darmstädtische Rekruten unter einer Bedeckung von Jägern und Füselieren.

Den 27. April zog der Englische General-Commissariat-Train ab nach Quakenbrück.

Den 1. Mai hatten hier 100 Mann Hessen-Darmstädter Füseliere Kasttag. — Den 2. Mai zog das Hessische Regiment von Kohpoth hier ab nach Dinklage. — Den 25. Mai rückte hier ein das 9. Hannoverische Infanterie-Regiment, 36 Officiere und 650 Mann mit 2 Kanonen und 220 Pferden. — Den 27. Mai kam hier durch das Hannoverische leichte Dragoner-Regiment. — Den 28. Mai war hier auf dem Durchmarsche das Hannoverische Cavallerie-Regiment „Prinz Ernst“. — Den 31. traf hier ein das Hannoverische Commissariat, 12 Personen.

Den 1. Juni zog das 9. Hannoverische Regiment von hier nach Bergen Morgens 8 Uhr, aber schon am selben Tage gegen 10 Uhr rückten wieder ein 300 Reconvalescenten aus dem Lazareth zu Verden.

Am 2. Juni defilirte hier durch das 9. Hannoverische Cavallerie-Regiment, 500 Mann stark. — Den 3. Juni marschirten die am 1. Juni angekommenen Reconvalescenten wieder ab. — Am 8. Juni zog das Englische Commissariat ab und am 9. Juni das preußische (?) Commissariat.

Am 16. Juni kam hier das Hannoverische 14. leichte Infanterie-Regiment, 800 Mann stark. — Den 22. Juni zog das Hessen-Darmstädtische Kriegs-Commissariat ab nach Gehrde. — Den 24. Juli kam hier wieder ein Englisches Commissariat. — Den 2. August zog das am 31. Mai gekommene Hannoverische Commissariat ab. — Den 6. August fuhren von dem zur englischen Bäckerei gehörenden Park 33 vierspännige Wagen ab nach Mienburg. — Den 22. August

wurden von dem am 16. Juni gekommenen 14. Hannoverschen Inf.-Reg. auf Vorstellung des Bürgermeisters und Rath's beim Hannoverschen Hauptquartier zu Diepholz die Compagnien bis auf zwei, welche mit dem Stabe in Kloppenburg blieben, nach den Dörfern an der Soest von Kloppenburg bis Friesoyte in Quartier gelegt. Die Hannoversche Compagnie war je 175 Mann stark.

Den 6. November zog die am 28. März gekommene Bäckerei nach Bremen. — Den 7. November zog das Englische Commissariat ab und den 11. Nov. begab sich das am 16. Juni gekommene 14. Infanterie-Regiment nach Delmenhorst.

In diesen tumultarischen Zeiten wurde hier kein Gottesdienst gehalten. In der kleinen Kirche befand sich das Brodmagazin und in der Pfarrkirche das Mehl- und Hafermagazin. Die Scheunen der Bürger waren in Heu- und Strohmagazine verwandelt. Zwischen den Scheunen am Wege nach Emstedt war die Bäckerei errichtet, zu welchem Zwecke dort 9 große Backöfen angelegt waren. Wegen der ungeheuren Menschenmasse, welche im ganzen Niederstifte vorhanden war, kostete zu dieser Zeit 1 Huhn 24 Grote (10 Groschen), 1 Ei 2 Grote, 1 Pfund Butter 24 Grote, das Malter Hafer 12 Rthlr., das Malter Roggen 15 Rthlr. (Malter zu 12 Scheffel und den Scheffel zu 16 Kannen).

Die Chronik bemerkt noch, daß verschiedentlich jeder Bürger 60 Mann Einquartirung hatte, und die Kaufleute, welche Heu, Hafer, Holz, Butter, Wein und Brantwein verkauften, das meiste Geld löseten. Die Engländer bezahlten das Maas Brantwein mit 48 Grote und die Flasche Wein (3 Dhrt) mit 36 Grote.

In diesem Jahre trat auch eine furchtbare Fluth ein. Den 9. Februar stieg nach plötzlich eingetretenem Thauwetter das Wasser in der Soest so hoch, daß es bei der Mühle die Schütte (Schleusen) zerdrückte und über die Mühlenbrücke und Straße von Jacob Meyers Hause bis an des Juden Lesmann

Mehers Haus 1 Fuß hoch herüberströmte. Die Fluth kam Morgens 2 Uhr und endigte gegen Abend 6 Uhr.

1796.

Weil wegen des anhaltenden französischen Krieges alle Lebensmittel im Preise stiegen, so wurde in diesem Jahre die Ausfuhr von Hornvieh, Schafen, Schweinen, Butter, Heu, Stroh, Korn und Fleisch verboten. So kostete um Martini dieses Jahres in Kloppenburg das Malter Roggen 8 Rthlr., Hafer 4 $\frac{1}{2}$ Rthlr., 1 Pfund Butter 18 Grote, 1 Pfund Talg 14 Grote, 1 Pfund Rindfleisch 5 Grote, 1 Pfund Schafffleisch 4 Grote, das Maaß schlechtesten Weines 24 Grote, das Maaß Bier 2 resp. 3 Grote.

Vom 17. auf den 18. October übernachtete hier das 14. Hannoversche Infanterie-Regiment und zog von hier auf Lastrup und Lönigen zum Standquartiere.

Am 18. October kam hier in Standquartier eine Compagnie der Hannoverschen Jäger.

In diesem Jahre stellte sich am 26. November der Frost ein.

1797.

Am 28. Januar starb der Hausvogt Bitter zu Kloppenburg, nachdem er nur 3 Jahre Hausvogt gewesen war.

Den 2. Februar wurde der Kaufmann Bernard Hönemann zum Bürgermeister, der Schildwirth (Gastwirth) von Cappeln und Kaufmann Anton Holthaus zu Rathsherren gewählt.

Den 10. und 11. August ertheilte der Weibischof von Münster Caspar Maximilian, Freiherr von Droste-Bischering, die h. Firmung.

Den 2. November zog die am 18. Oct. 1796 hierhergekommene Hannoversche Jäger-Compagnie ab nach Sögel. Am selben Tage rückte aber wieder ein eine Compagnie Hannoversche Grenadiere, 96 Mann stark.

Den 24. Nov. entstand in Hummers oder Wienken Hause in Crapendorf Brand und dieses Haus wurde total ein Raub der Flammen.

Den 12. December entstand in Schardingers Hause beim Kirchhofe Brand. Das Haus brannte halb (ostwärts) ab.

Den 26. December Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde in Crapendorf der Hutmacher Mathias Bison vor seiner Haushüre angefallen und von Friedrich Lückmann und Joh. Dirk Meyer sive Sandmeier aus Crapendorf gestochen und todtgeschlagen.

Der Roggen kostete um Martini $6\frac{1}{2}$ Rthlr. und der Hafer $3\frac{1}{2}$ Rthlr. das Malter, das Pfund Butter 12 Grote, das Maaß Bier 2 resp. 3 Grote, das Maaß Wein 24 Grote, das Pfund Schweinefleisch 6 Grote und das Pfund Rindfleisch 5 Grote.

1798.

Am 2. Februar wurde zum Bürgermeister erwählt der Kaufmann Caspar von der Horst, zu Rathsherren Kaufmann Anton Holthaus und Bäcker Gerd Bley.

Am selben Tage starb der Richter Heinrich Joseph Bothe zu Kloppenburg im 83. Jahre seines Alters.

Den 5. Februar wurde zum Richter zu Kloppenburg angeordnet der Sohn des vorigen Richters, der Doctor Franz Michael Wilhelm Bothe im 42. Jahre seines Alters.

Im August dieses Jahres wurde der auf der Kapelle (dem Rathhause) zu Kloppenburg für 365 Rthlr. ausverdungene Thurm neu gebaut und binnen 4 Wochen fertig gemacht.

Am 10. December Morgens 9 Uhr rückte hier ein die 185 Mann starke Kur-Hannoversche Grenadier-Compagnie des Hauptmanns von Uslar, welche bisher in Emstede gelegen hatte.

Den 4. December stellte sich der erste Frost sehr strenge ein und hörte in diesem Jahre nicht wieder auf.

Um Weihnachten kostete der Roggen 11 Rthlr. und der Hafer 6 Rthlr. das Malter; das Pfund Butter 14 Grote.

1799.

Den 2. Februar wurde zum Bürgermeister gewählt Kauf-

mann Caspar von der Horst, zu Rathsherren der Bäcker Bernard Frhe und Herm. Gerd Holthaus.

Den 18. Februar begann es erst aufzuthauen, nachdem der Frost ohne Unterbrechung vom 4. December an in solcher Strenge geherrscht hatte, als in diesem Jahrhunderte es noch nicht der Fall gewesen war. Am 28. März fing es wieder an zu frieren, so daß man den 30. März auf dem Eise gehen konnte. Am 5. April wurde es Thauwetter.

Am 5. Juni ging die am 10. December v. J. gekommenen Kur-Hannoversche Compagnie des Hauptmanns von Uslar wieder nach Emstedt.

Den 23. Juli rückte hier wieder ein die Kur-Hannoversche Grenadier-Compagnie des Hauptmanns von Brückmann und verblieb bis zum 30. December. Am selben Tage zog aber zum zweiten Male hier ein die Compagnie des Hauptmanns von Uslar.

Um Jacobi kostete der Roggen 12 Rthlr., der Hafer 7 Rthlr., der Buchweizen 12 Rthlr. das Malter, das Pfund Butter 20 Grote, das Pfund Fleisch 6 Grote, das Maaß Wein 24 Grote, das Maaß Branntwein 24 Grote, das Maaß Bier 3 Grote.

Den 7. December stellte sich ein sehr strenger Frost ein, welcher bis zum 12. Januar 1800 währte. Die Kälte war noch um 1 Grad heftiger als im Winter 17⁸⁸/89.

5. Von 1800 bis 1803.

1800.

Den 2. Februar wurde zum Bürgermeister in Kloppenburg gewählt der Kaufmann von der Horst, zu Rathsherren aber der Zinngießer Anton Hülmann und der Bäcker Gerd Bley, und Johann Huslage oder Gebke zum Aeltesten der Sechszehner.

Den 7. Februar begann wieder heftiger Frost, so daß den 9. schon Schlittschuh gelaufen wurde. Am 25. März wurde es Thauwetter und es stellten sich auf einmal die schönsten und wärmsten Tage ein.

Vom 21. auf den 22. März übernachtete hier ein Bataillon des Hannöverschen 14. Infanterie-Regiments,